



nicht als dritter Gang und ihm folgte Brot und Schokolade, eine  
Zehlpfunde, die man jetzt in Nummien mit 1.20 Mark bis 1.50  
Mark für das Pfund bezahlen muß. Dann holte der Keffe aus  
dem Garten ein Bündel Knoblauchknollen und für mich Zwiebeln.  
Von Anfang an stellte ich heraus, daß unser Koff für sich  
und uns noch genügend guten Wein und, mehr als gut war,  
Schmacks hatte. Das trockne Nachmahl — Brot in Pfeffer getunkt,  
Knoblauch und Zwiebeln — reizte zum Trinken, Marjora, die  
Nichte, mußte unzählige Male in den Weinspeicher steigen, und  
das vom weißen Bart umrahmte Gottvatergesicht Popus  
glänzte eben so weinröthlich wie — unsere Vorbertranten. Die  
Unterhaltung plädierte trotz der Schwierigkeit des Verdauens  
munter dahin. Es stellte sich heraus, daß der fünfundsiebzig-  
jährige sehr tolerant war, und wenn wir antizipen, tranken wir  
auf „Baafische“, das ist Friede.

Wenn Anstich legnete er seine Gäste und leitete ihnen  
alles Weitergehen, wozu wir ihm nach Landesfütte die Hand  
fügten.

#### Sonnenblumen.

Früher fanden sie einfast an den Bahnmäntelbüschen, und  
mancher Großvater hat sie dort vielleicht zuerst gesehen, die hohe,  
schlanke Schöne, die so vornehm den vom gelben Blütenanzug um-  
rahmten Kopf neigt. Mit dem Kriege ist sie befannter geworden,  
aus den dunkeln Kernen der Blüte preßt man Öl, das so nötig  
gebraucht wird. Aber die Anbauweise in Deutschland auf  
dürren Sanddünen oder im hungarischen Boden hatten keinen  
Erfolg. Nummische Pfälzchen verlor man da und lieferten nicht  
einmal eine Blüte, geschweige denn Samenkerne. Mehr Glück  
hat man in Nummien auf den schweren, guten Weiden der Groß-  
gäiter.

Angenehme Freiten, von vielen Hunderten vom Morgen, sind  
mit den Blumen bebaut, und vom erhöhten Sitz eines Schen-  
kewagens oder eines Kaffeehaus hat man einen unvergleichlichen  
Anblick über die seltene Pracht. In unabhäglichen Reihen stehen  
sie da, wie eine himmelbedeckte Gemeinde, die ihre Geschäfte, ihre  
Tugenden alle nach einer Richtung gerichtet hat. Eine aus gelbem,

purem Gold gearbeitete Decke scheint über dem Felde bis zum  
Horizont zu schweben; ein grüner Teppich mit Goldfäden  
für ein Kieselgefäß von Aufgehenden oder Göttern.  
Sonnenblumen: Kinder der Sonne, Einbilder des großen  
Geistes.

#### Der Wasser und Brunnen.

Einen schiffbaren Fluß hat die Malache wohl kaum, nicht  
einmal einen fließbaren. Die Flußbetten sind zwar breit und  
Gräben von 20 Metern spannen sich von Ufer zu Ufer, aber unten  
schleicht ein klagliches Pflanzel, ein Kriechen, das die Kleidung  
eines Erwachsenen trägt. Zur Zeit der Schneeschmelze ist's  
freilich anders. Aber diese kurze Zeit des Ueberflusses wird durch  
eine monatelange Dürre abgelöst. Auch an Brunnen mit guter  
Wasser fehlt es sehr. Tief müssen die Schächte in die Erde ge-  
trieben werden, selten unter 12 Meter, oft bis zu 25 und 30 Me-  
tern. Da muß dann die Gemeinde bauen, der einzelne schafft  
es nicht, und man verachtet, wenn da solchen Brunnen eine Tafel  
in Erz oder Stein den Brunnennamen und die Gemeindefeiert  
und Gottes Hilfe für den Bestand des feitharen Gemüders  
berühmt.

Es ist eine mühsame Arbeit, das Wasser hochzuwinden und  
dann oft weit heimzutragen; das Vieh wird zum Brunnen hin-  
getrieben. In Haushalten, die einen Brunnen nicht haben, wird  
Wasser sparsam verwendet, und oft kann man beobachten, wie  
die Morgenmädchen der Menschen in der Weise vor sich geht, daß  
der Wäcker einen Rund voll nimmt, das Wasser über die Hände  
preußet und sich mit dieser „Menge“ das Gesicht wäscht. In plens-  
dibern Fällen gießt Madam ihren „Bachata“ aus einem Lächeln  
einige Male Wasser über die Hände. Also eine richtige „Kathen-  
wische“, die aber erfrischlich ist.

Die deutschen Soldaten halten sich vom Wassertrinken fern,  
denn was ein Nummienkindern vertrauen kann, ist noch lange  
nichts für sie. An den Kelagenden aber — Campina, Koren  
und an andern Orten auch — schimmelt auf dem Wasser eine  
buntschillernde Schicht, die auch nach dem Kochen dem Wasser  
über den Speisen und Getränken noch einen eigenartigen und nicht  
angenehmen Geschmack mitteilt.

#### Gräber an der Grenze.

Wenig mehr als ein Jahr steht Rumänien im Kriege, aber  
fast haben sie ihn gründlicher noch als wir, Westländer in den  
Dörfern. Hier, wo nicht wie in manchen andern Ländern in jeder  
großen Stadt Hunderte, im kleinen Dorfe mindestens ein Sold-  
atenfriedhof für die Aufrechterhaltung und Reuebung kriegeri-  
scher Gefinnungstrug, ist der Krieg keine „Wollfische“. Die  
Militär haben den Krieg gemacht und die vorlittenen Krieg und  
Anstelligkeiten in den Gräbern. Diese Gräber haben es denn  
nach kriegerischer, den Männern aus dem Koffe — die seit Jahr  
und Tag vor dem Kriege meist in den Koffenen zubringen mußten  
— vorzuschauen, daß es sich bei dem Vorlieb nach Eisenbügen  
nur um einen militärischen Spagiergang von wenigen Wochen  
handeln würde. Und so verfahren sich denn die Kaufmannsjüng-  
linge, bessere Bürger und andre, die es hatten, hinreichend mit  
Gold. Bis zu 1000 Lei (800 Mark) nahmen die Herren mit, ver-  
jubelten den „Simi“ in Siegerlaune in den eroberten Städten  
und der Meit des Kammons fand mit seinem Besize ein trauriges  
Ende in irgendeinem Befangnager, wo man sich in Koffen-  
mannen wieder sah. Ich kenne nur noch ein in Koff, das ebenso  
leichtsichtig und siegesbewußt in diesen Krieg tammelte.

Wiese, viele oder lauden beim Rückzug den Tod. Wandert  
oder fährt man auf den großen Heerstrassen, die vom Innern nach  
der ungarischen Grenze führen, so sieht man nicht am Wege oder  
weiter ins Feld hinein einfache Holzkreuze sich erheben, bald ein-  
facher, bald in Gruppen. Seltener findet eine Anstalt, wer hier  
ruht, nur die Dorfbesitzer, die die Toten begraben mußten,  
wissen, ob es Rumänen, oder Deutsche, oder Russen sind; Kamer-  
aden haben die Kreuze setzen. Was haben sie noch in diesem Kriege  
zu bebenten; e i e r von vielen Toten. Es ist genug, daß irgendwo  
eine Mutter oder Frau sich grämt und in dem Gedanken an ein  
schön geschmücktes „Goldengrab“ einen kleinen Trost findet. Fin-  
den und sehen wird sie es nie.

Die Schatten der Nacht sinken herab, der Gluthitz des Tages  
folgt unruhige Ruhe. Wir trösten! Ist es der Wind, der von  
den Bergen drängt, ist es der Gedanke an die Toten? Oder war  
es die stumme Frage an das Schicksal, die bange durch Hirn und  
Herz judte. . . .

# Was der Krieg bringt.

## Die Schlacht in Flandern.

Nach dem deutschen Abendbericht vom 28. September  
dauer die Schlacht in Flandern zwischen Langemarck  
und Hollebecq (15 Kilometer) noch an. Stellenweise ist  
der Feind bis zu ein Kilometer tief in unsere  
Stamptzonen eingebrungen, in der erbittert gerungen  
wird.

Ueber den bisherigen Verlauf dieses neuen  
erbitterten Ringens wird noch folgende halbamtliche Dar-  
stellung gegeben: Nachdem in Flandern nördlich der Straße  
Ypern—Menin in eineinhalb Kilometer Breite die am  
20. September unter so schweren blutigen Verlusten von  
den Engländern eroberten Gräben wieder genommen waren,  
setzten die Engländer in vier tiefgelegenen  
Gegengriffen, die durch stärksten Artilleriefeuer  
vorbereitet wurden, alles daran, um sich wieder in den Be-  
sitz dieses Teiles der Stamptfront zu setzen. Sämtliche Gegen-  
angriffe scheiterten teils in unserm Abwehrfeuer, teils  
wurden sie in erbittertem Nahkampf abgewiesen. Während  
unser Verluste gering blieben, erlitten die Engländer bei  
ihren viermaligen Angriffen außer der Einbuße von mehr-  
eren hundert Gefangenen schwerer blutige Verluste. Nach  
starker Feuer während der Nacht setzte 5 Uhr 45 vormittags  
heftigstes Trommelfeuere auf unsre Stellungen  
von Daanbant bis zum Kanal von Hollebecq ein, worauf  
die Engländer erneut zum Angriff übergingen. Die Infanterie-  
schlacht ist in vollem Gange. —

## Seegefecht an der flandrischen Küste.

Der deutsche Admiralstab gibt bekannt: Am 24. Sep-  
tember abends hatten unsere Torpedoboots an der flandri-  
schen Küste ein Feuergefecht mit feindlichen Zer-  
störer und Flugzeugen. Im Verlauf des Gefechts wurde  
ein feindliches Flugzeug abgeschossen und die  
Beiwung, zwei englische Offiziere, gefangen genommen.  
Unsre Torpedoboots hatten keine Verluste. —

## 26000 Tonnen.

Amlich wird bekanntgegeben: Durch unsre U-Boote  
wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wiederum  
26000 Tonnentorpedos zerstört. Unter den ver-  
tenkten Schiffen befinden sich der bewaffnete englische  
Dampfer „Mollodny“ (3955 Tonnen), sowie zwei unbesann-  
bewaffnete englische Dampfer, einer davon etwa 10000  
Tonnen groß, vom Aussehen des „Winifredian“. —

## Die bulgarische Antwort.

Zar Ferdinand von Bulgarien hat auf die Friedens-  
note des Papstes peinlich geantwortet. Wir geben aus  
dieser Antwort die wichtigsten Stellen wieder:

Seiner so wie reiner sind wir, unsterblich von unsrer  
Regierung, unabhängig bemüht, die Einigkeit des bulga-  
rischen Volkes zu sichern, und von den Wünschen be-  
reit Bulgarien die Wohlthaten des Friedens wiederzugeben.  
Darum glauben wir auch mit Einigkeit, daß der Wunsch  
einer dauerhaften Friedens, der geeignet ist, die  
Wohlthaten zu sichern, nur möglich sein wird, wenn die Siegel

rungen sich über die von Ein. Heiligkeit vorgeschlagenen Ver-  
tragen einigen. Die Gewalt wird in den internationalen  
Beziehungen dem Recht und der Billigkeit weichen,  
insoweit die Staaten, durchdrungen von den Menschlichkeits-  
gefühlen Ein. Heiligkeit, sich verständlich haben werden, um  
gleichzeitig den Stand ihrer Streitkräfte herab-  
zusetzen und das obligatorische Schiedsgerichtsver-  
fahren in allen internationalen Streitigkeiten anzunehmen,  
das heißt, insoweit die Staaten die gleiche obligatorische Rechts-  
ordnung untereinander werden anerkannt haben, die die pri-  
vaten Beziehungen ihrer Nationen beherrscht.

In dieser Ueberzeugung und von unsrer Regierung darin  
unterstützt, werden wir mit unsrer ganzen Energie jeden  
solchen Vorschlag fördern, der den vitalen Inter-  
essen der bulgarischen Nation und ihrer Einheit  
nicht zuwiderläuft. In der Mitte der Balkanhalbinsel  
gelegen, im Osten und Süden vom Meer umspült, offen für  
eine wirtschaftliche Einwirkung notwendiger Bedingungen an-  
zusehen, hat Bulgarien, das von dem Grundfatz der  
Freiheit der Meere geleitet ist, dank dem es seinen  
Wohstand weit sichern können, seinen Grund, nicht zu wün-  
schen, daß der Herz, der die Völker trennt, durch den Frieden  
begehrt und gerührt werde, durch einen auf gegenseitige  
Verständnis und Würdigung begründeten Frieden,  
durch einen Frieden, der allen Völkern den Fortschritt ver-  
bürgt, indem er das natürliche Streben aller nach größerer  
Freiheit und nach einem größeren Maß von Glück schaut und  
alle Reime neuer Wohlthätigkeiten und Katastrophen, wie wir  
sie jetzt erleben, ausschließt.

Der Inhalt der bulgarischen Note stimmt im wesent-  
lichen überein mit dem der Berliner und Wiener Antwo-  
tschriften. Wenn in der ersten wiederholt auf die „Ein-  
heit des bulgarischen Volkes“ angeführt wird, so sind da-  
mit die Ansprüche auf Mazedonien umschrieben.

## Erinnerungen.

Die russische Revolution kämpft mit sich und mit  
der Gegenbewegung. Da mögen einige Erinnerungen an 1905  
am Rande sein.

Das kürzlich von den Russen zumideroberte Gernomisch  
war seit jeder ein Zentrum der revolutionären Propaganda in  
Rußland. Dort wurden Zeitungen gedruckt, die bestimmt waren,  
in Rußland verbreitet zu werden; dort wurden Bücher gesammelt,  
die nach Rußland geschmuggelt wurden; dort wurden auch Waffen  
ausgetapelt, die auf gefährlichen Wegen nach Rußland gebracht  
wurden. 1905 kamen die Sendungen mit Waffen — Sprengstoffe,  
zusammengepackten Gewehren und Dolchen — aus Belgien immer  
häufiger an und wurden auf Dampfern bei Genossen verpackt.  
Oft wußten die nicht, was die Kisten bargen. Sie fragten, auch  
nicht, denn das Fragen hatte man sich damals abgewöhnt; wußte  
man doch, daß die wahren Revolutionäre nichts erzählten und  
die Schwärzer, die mit ihren Zeten prohten, keine Revolutionäre  
waren.

Als damals die Gegenrevolution einsetzte, wurden  
es freier immer mehr, die nach Gernomisch kamen. In einem  
ihren Häusern in unthätiger Stille hatten sie ihr Zentrum.  
Dort wurden die Pläne gemacht, die Pläne gesponnen und die  
Worte verteilt. Und oft ging einer mit einem schweren Koffer  
weg und kam niemals wieder. Zeit oder gefangen? Jurellien  
erlaubt, man es, zuweilen auch nicht.

Eines Abends gingen vier weg; am Morgen schon, kam  
einer zurück, die andern waren beim Ueberdrehen des Ruffes

geätzt worden. Es war eine Halle, also Verbot, und sie wurden  
noch mittaufhäuser, noch vorwärts. Bald verlor sich der eine  
und der andre aus der Stadt; es war wieder einmal nichts ge-  
wesen, ein letztes Aufstehen der Revolution.

Man mußte warten und arbeiten. Und sie arbeiteten weiter,  
schamgelassen die Hand der Beweinung gefaltete Waffen,  
hatte der belgischen Gewerbe internationalen Propaganda.  
Schmuggelten ihn nach Rußland, brachten ihn aber auch über  
die Grenze ins österreichische Gebiet, denn die russischen Revo-  
lutionäre haben auch in den Grenzländern Österreichs Danks-  
wertes geleistet. War es doch der Stolz der Parteivertrantungen,  
wenn ihnen ein Gruß von jenseits der Grenze vorüber oder gar  
ein Gruß heimwärts.

Jahre vergingen, Bulgaren beschuldigte sie in des Ber-  
trats, und jetzt erinnerte sich der einige Ueberlebende jener  
nächsten Expedition, daß kurz vorher sie in Gernomisch ge-  
wesen war. Er hatte für die wichtige Expedition zuerst einen  
andern Weg vorgeschlagen, und als dieser abgelehnt worden war,  
sich den gewählten auf der Karte zeigen lassen.

Manche der Menschen waren unter ihnen. Solche, die schon  
ein- und zweimal in Sibirien gewesen waren und nicht Auf-  
gebens haben machten. Der da hatte so lange in Einzelheit ge-  
lassen, daß er sich das Leben abgewöhnt hatte. Jener mag an  
manchem Augenblick mitgewirkt haben, stunde über Stunden  
Wußt ließ ihn in Tränen erweichen. Schon in den Kindern  
war es ausgeprägt. Ein kleines Kind mußte einmal allein über  
die russische Grenze, eine kurze Strecke war, aber doch allein.  
Und es wußte zu sagen und dabei zu bleiben, daß es keinen  
Vater habe; gute Menschen hätten es erhalten und jetzt fahre es  
zu Verwandten. Der Jüngling regte.

Dann wurde es still, keine Agitation wurde von Gernomisch  
nach Rußland getragen, im Gegenteil, Rußland trug neue Ideen  
in die Autonomie, die russische Bewegung, richtiger die pau-  
samistische, begann Blüten zu treiben. Unpfeilhaft gewiß nur  
eine kulturelle Bewegung, war sie doch nationalitätlich-revolutionär.  
Als eine tonnenartige Woge ward sie sogar von vielen Staats-  
führern gefördert, die sich in der Abwehr der revolutionären Ele-  
mente nie getrauten konnten. —

## Fliegers Rache.

Aus einem privaten Feldpostbrief, der uns zur Verfügung  
gestellt wird:

Kürzlich sah ich einen französischen Flieger dicht bei uns einen  
deutschen Heißballon in Brand. Der Beobachter rettete sich  
durch Abspringen mit dem Fallschirm. Er sprang exi raus, als  
die Hitze schon brannte, und sah aus, als ob die Flammen ihn  
bis erfüllt hätten. In langer Erwartung hielten wir den Atem  
an. Aber der Wind trieb die brennende Kugel von ihm ab, und  
er schwöte langsam zur Erde.

Da der Feind unbeschädigt entkommen war, trauerten unsre  
Flieger nach Hause. Doch sofort war sie unmöglich, denn 18 feind-  
liche Flieger bedrohten ihre Ballone. Gehten aber kam die Be-  
stellung. Gegen 8 Uhr schickte sich einer unsrer Kampfflieger in  
hohen Wolken flühen. Er stürzte sich auf eine Gruppe von drei  
Ballons, schob den ersten in Brand und erlebte in 30 Sekunden  
die beiden andern. Kaum waren wir den ersten brennend nieder-  
gehen, als ich das zweite Feuer sah in den zweiten einschleife, und  
sah, wie er sich, einem Wallfisch gleich, zu Tode getroffen auf-  
schwam. Der Beobachter sprang herab, doch ihm erloschen die  
leuchtenden Flammen. Er verbrannte mit seinem Schirm und fiel  
schneller als der Feuerball zur Erde.



Ich rüchete das Glas auf den dritten, und wirklich, aus seiner Tiefe stiegen die roten Flammen. Gegen den Wind sprang der Beobachter heraus. Der Polkaiser hält ihn jänendend, kurz hinter ihm saust die lockende Feuergerbe zur Erde. Ganz sanft und langsam schwebt der Beobachter herab, noch einmal dem Tode entronnen, in der Ferne so winzig wie ein fliegendes Gamenfarn des Vögelgartens.

Der erfolgreiche deutsche Piloter war nicht mehr zu sehen.

## Das neue Belgien.

Das Organ des Bundes belgischer Sozialisten in Niederland bringt folgende Aufstellung über das, was in Belgien „gestern“ war und was „morgen“ sein soll.

- |  |  |
|--|--|
| <b>Gestern:</b>  | <b>Morgen:</b>   |
| 1. Ruralwahlrecht.   | 1. Gleiches Wahlrecht (jedermann eine Stimme).   |
| 2. Klassengelege.  | 2. Abschaffung des Artikels 810 des Strafgesetzbuchs, d. h. Aufhebung zum Klassenb. 3. Gleichberechtigung flandern. 4. Absolut neutrales Interdiktionsystem. |
| 3. Rechtmäßigkeit der Namen.                                 | 5. Prägenäre Sozialgelege.   |
| 4. Sterbliches Interdiktionsystem.                           | 6. Minimallohn, Achtstundentag.  |
| 5. Mangelhafte Sozialgelege.                                 | 7. Eine angemessene Pension.   |
| 6. Niedrige Löhne, lange Arbeitszeit.                        | 8. Sozialisationsfreiheit für alle Staatsbürger.   |
| 7. Höchstrente 65 Frank pro Jahr.                            | 9. Die Kinder in die Schule.   |
| 8. Ausnahmerecht gegen Ausschließung des Sozialistenvereins. | 10. Trennung von Kirche und Staat.   |
| 9. Befreiung von Kindern in Fabriken und Steinbrüchen.       |  |
| 10. Staatliche Unterstützung der Religionsgesellschaften.    |  |

Bemerkt sei, daß diese Aufstellung nur im flämischen Teile des Landes gebracht wurde, nicht auch im französischen. Ob der nationalistische Teil der belgischen Sozialdemokratie dieselben Forderungen für die Demokratisierung Belgiens vertritt, ist nämlich sehr zweifelhaft. Im „Recht Parisien“ veröffentlicht z. B. der zum belgischen Gesandten in Petersburg aufgewählte sozialistische Abgeordnete für Charleroi, Jules Desreux eine Art politische Abschiedsartikels, in dem er darlegt, daß Belgien ja „fast“ das allgemeine Wahlrecht habe — vom gleichen Wahlrecht schwebt er ganz —, und daß nach dem Krieg alle Kriegsteilnehmer eine besondere Zusatzstimme erhalten sollten. Das sieht ganz danach aus, als ob dieser Freund Banderobels, der seinen Pfeifer an bluttrinkender Neben gegen Deutschland noch überkroffen hat, mit der Aufrechterhaltung des Ruralwahlrechts auch nach dem Frieden rechnen.

## Wir verzichten!

Georg Hebenstreifen, Priester Salm-Dorfmair und ähnliche „Männer des Volkes“ schändeten in Uebereinstimmung mit den führenden Männern der schweizerischen Altkatholischen Kirche darauf, daß Deutschland zugrunde gehen müsse, wenn der „Schweidemann-Friede“ zustande komme, dieser „Schwachsinn“, der ein „Verzichtstriebe“ ist.

Es scheint geträumt, daran zu erinnern, daß Genosse Scheidemann den allerbekanntesten Mann von den Verzichtstrieden schon einmal im Reichstag — am 15. Mai 1917 — treffend gekennzeichnet hat:

Über den Frieden der Verzichtstriede, für den wir alle angezogen sind, können die Altkatholischen als über einen „Verzichtstriede“, wie der Herr Abgeordnete Reichle darüber gesprochen hat.

Was soll das heißen, und auf was verzichten wir überhaupt?

Wir verzichten auf die Fortsetzung dieses Krieges; wir verzichten auf Hunderttausende Tote und Hunderttausend Krüppel;

wir verzichten auf tägliche Leiden von Hunderttausenden;

wir verzichten auf die weitere Vermählung Europas; wir verzichten aber auf sein Stück deutschen Landes und sein Stück deutsches Gut;

wir verzichten auf das, was wir gar nicht besitzen; wir verzichten auch auf die Illusion, daß der Krieg einen Gewinn bringen wird, der uns nicht genügt, für den wir weitere friedliche Opfer bringen müssen, und den wir nicht erreichen würden;

wir verzichten darauf, andre Völker zu vergewaltigen und zu unterdrücken;

wir verzichten aber nicht darauf, daß das deutsche Volk als ein freies Volk aus diesem empfindlichen Kriege hervorgeht.

Das nennen die Altkatholischen einen „Verzichtstriede“. Worauf wir verzichten, das sind die Altkatholischen und ihre dummen Schwärmer.

Wir denken, das sei deutlich genug. Und wo die Altkatholischen selber von Verzichtstrieden, Hingertstrieden, Schwachsinnstrieden und dergleichen schwärmen, da sollte man ihnen in gleich deutlicher Weise antworten.

## Notizen.

Bruch mit Deutschland. Die Senatskammer meldet aus Buenos Aires: Die argentinische Kammer sprach sich mit 33 gegen 18 Stimmen für den Bruch mit Deutschland aus. Der Senat hatte einen solchen Beschluß schon vorher mit allen gegen eine Stimme gefaßt.

Belgischer Streik in Australien. Aus Melbourne berichtet Reuters: Die Angehörigen der Eisenbahnervereinigungen von Sydney sind seit dem 2. August ausständig, um gegen die Einführung des Kartensystems mit Bescheid über die Arbeiter und ihre letzten Einbruch zu stehen. Die Eisenbahner der Strombahn-Union erklärten den Streik als Sympathiestreik und legten dadurch der Verkehr in New South Wales fast gänzlich lahm. Die Regierung beauftragte den Streik mit Hilfe von Arbeitsmitteln, worauf sich zahlreiche Klagen in ganz Australien beim Justizminister anhefteten. Der Justizminister ließ die Regierung verständig, daß die Befreiungen durch das Kartensystem in 3 Monaten eintreten sollen.

Die Schweizer Waiskinder. Das Landgericht Zürich verurteilte die beiden wegen Waiskinderangelegenheiten Gänger und Krauth aus Rainbach, die den übermächtigen Gewinn von 272 844 Mark erzielt hatten. Gänger erhielt 277 900 Mark Geldstrafe und 14 Monate Gefängnis, Krauth erhielt 15 Tage Unterhaftung und wurde angeordnet, Krauth erhielt 200 400 Mark Geldstrafe und sechs Monate Gefängnis, auf die 2 Monate Unterhaftung angeordnet wurden.

Viktor Adler über die Politik der Mittelmeer. Im österreichischen Abgeordnetenhaus ergab bei der ersten Lesung der Finanzvorlage auch Genosse Dr. Viktor Adler das Wort, der unter anderem sagte: So sehr die Sozialdemokraten anerkennen können, was vom deutschen Reichstag durch Grafen Czernin zum Lobe des Friedens gesagt wurde, es genügt nicht. Es fehlt sowohl in der wirklich weitgehenden Antwort an den Papst, die wir rückhaltlos anerkennen, als auch noch mehr in der Antwort des deutschen Reichstages das Wort, daß wir keine Eroberungen machen wollen. Genosse Kerner (sozialistischer Sozialdemokrat) dankte dem Papst für seine Rede und erklärt: Die sozialistischen Sozialdemokraten nehmen in der Friedensfrage jede Hilfe an und sind dafür dankbar.

## Für Frieden und Freiheit!

Nach drei Jahren voll schwerer Opfer und bitterer Not fordert das Volk die schleunige Herbeiführung eines Friedens der Unabhängigkeit. Dafür tritt in nächstfolender Weise

### die „Volksstimme“

ein. Jeder Friedensfanke muß ihr Vorkommen. Soll Deutschland dauernd Vertrauen in der Welt genießen und die Kraft besitzen, sich und glücklich die Schäden des Krieges zu überwinden, muß weitgehend

### politische Freiheit

dem Volke erlauben werden. Dafür legt sich auf das entlohene die „Volksstimme“ ein. Wer die volle staatsbürgerliche Gleichberechtigung aller Teile der Bevölkerung erreicht, muß sie durch sein Abonnement in ihrem Kampfe unterstützen. Für die

### Wohlfahrt der Massen

aller Arbeiter, Arbeiterinnen, Soldaten und kleinen Leute in bezug auf soziale Fürsorge, Ernährung und Versorgung tritt maßgeblich

### die „Volksstimme“

ein. Deshalb muß ihr von allen Katholiken, Nationalisten, Angenehm zur weiten Vertretung verholten werden. Näht die Zeit bis zum 1. Oktober:

## Werbt für die „Volksstimme“!

Die „Volksstimme“ kostet monatlich 80 Pfennig frei ins Haus.

Kleine Anfragen. Beim Reichstag wird wieder eine Anzahl kleiner Anfragen eingelaufen. Eine Anfrage des Abgeordneten Schmidt (Berlin, Soz.) betrifft die Kartoffelpreissenkung für die Provinzen Pommern und Brandenburg. In diesen Provinzen ist der Kartoffelpreis auf sechs Mark festgesetzt worden, obwohl er nie in ihnen den Reichsdurchschnitt übersteigt hat und obwohl der Kartoffelpreis in Westfalen nur 5,50 Mark, in Hannover und Bayern nur fünf Mark (11 in Magdeburg) beträgt. Der Reichsdurchschnitt wird gefragt, was er zu tun gedenkt, um die allgemeine Preisangleichsverordnung im Sinne der Volksgesetzgebung durchzuführen. — Eine Anfrage des Abgeordneten Kunert (Münch. Soz.) nimmt darauf Bezug, daß vom 7. August bis 21. September 1917 zahlreiche öffentliche wie nichtöffentliche Versammlungen der Unabhängigen Sozialdemokratischen Deutschlands entweder ohne jede Angabe von Gründen oder unter Angabe wichtiger Motive politischer oder militärischer Art verboten worden sind. Der Reichsdurchschnitt wird gefragt, ob er bereit ist, über die Gründe dieser Maßnahmen Auskunft zu geben und unbedingte Eingriffe in das Versammlungswesen abzuwehren. — Eine Anfrage des Abgeordneten Vogt (Münch. Soz.) betrifft den Erlaß des Generalgouverneurs, der die Pfarren anweist, die Bevölkerung dahin aufzufordern, daß die zur Bierbereitung noch gebrauchten Gerstenmengen unerheblich seien, sowie daß Bier nicht nur ein Genuss, sondern auch ein Nahrungsmittel sei. Der Reichsdurchschnitt wird gefragt, ob er bereit ist, dieser Begünstigung der Vergewaltigung von Nahrungsmitteln entgegenzutreten. — Eine Anfrage der Abgeordneten Hed und Feld (natl.) betrifft die Schließung von Schulheimen. Der Abgeordnete v. Schulze-Gebhard (natl. Fr.) fragt über die Gründe an, nach der die Offiziere behandelt werden, die nach der Mobilmachung vom Ausland herbeigeführt und dabei in feindliche Gefangenschaft geraten.

Kornlohn in Ost. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Der frühere Oberbefehlshaber Kornilow und andre Generale und Offiziere, die im Auftrage teilgenommen haben, sind in der letzten Nacht im Sonderzug nach Pskow in der Provinz Nowgorod gebracht worden, wo sie bis zur Eröffnung des Prozesses in Ost gehalten werden.

Die Kriegskredite bewilligt. Die französische Kammer hat mit 480 gegen vier Stimmen die Vorlage über die vorläufigen Haushaltsmittel für das letzte Vierteljahr 1917 in ihrer Gesamtheit angenommen. — Vorher war ein Antrag nach heftiger Erörterung abgelehnt worden, dem Präsidenten der Republik 100 000 Mark von seinem Repräsentationsfonds zu streichen, damit er nicht soviel an der Front herumreisen und Neben halten könne!

Neurolte in China. Eine Neurolte-Meldung aus Peking besagt: Die Garnison des strategisch wichtigen Foches von Linling (2) im südlichen Hunan hat sich von der Zentralregierung unabhängig erklärt. Die Neurolte ist von Führern des Sudens angeführt worden. Der Anführer gibt ihnen die Verantwortlichkeit über die Provinz Hunan, zu deren Gouverneur kürzlich ein General aus dem Norden ernannt worden ist. Truppen aus Peking marschieren nach Hunan, um den Rebellen bezuzuführen.

Parlamentarische Minister. Der Verfassungsausschuß des deutschen Reichstages nahm heute mit 15 gegen 12 Stimmen einen Antrag der Nationalliberalen, Fortschrittler, Sozialdemokraten und auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsgesandter. Der Ausschuss entließ sich ein Zentrumsgesandter an auf die Errichtung des Reichstages im Art. 1 der Reichsverfassung, wonach niemand außerhalb des Reichstages Bundesrats und des Reichstages sein kann. Für den Antrag stimmten geschlossen die Minister, die Voten und ein Zentrumsg





# Beilage zur Volksstimme.

Nr. 103.

Halle, Freitag den 28. September 1917.

1. Jahrgang.

## Halle und Saalkreis.

Halle, 28. September 1917.

### Die Kriegsbefähigten-Fürsorge in Halle.

Der erste Aufgabe es ist, die Kriegsbefähigten wieder zu erwerbstätigen, arbeitsfreudigen Menschen zu machen, hat im Verlauf dieses weitgedehnten Fieles bis jetzt 3000 Kriegsbefähigte in Fürsorge genommen. Mit Mut und Tat sieht sie den vom Schicksal so schwer betroffenen Kriegsbefähigten zur Seite. Gemäß ihren Grundrissen gewährt sie neben der wichtigen, grundlegenden Berufsberatung den Kriegsbefähigten aller Berufsgruppen nach Notwendigkeit Arbeitsvermittlung für entlassene Kriegsbefähigte und Lazarettinsassen (Verwundeten-Arbeitsnachweise), Berufsum- und -ausbildung. Mit der auf 3000 angewachsenen Zahl von Kriegsbefähigten, die sich nun in ihrer Fürsorge befinden, sind naturgemäß auch die Aufgaben der Fürsorgeorganisation gewachsen und ihre Einrichtungen erheblich erweitert und verbessert worden. So ist die Fürsorgefähigkeit von einer Vielseitigkeit und Fülle der Aufgaben, daß sich der Aufsehende kaum ein Bild davon zu machen vermag. In 40-50 theoretischen und 8-12 praktischen Kursen wird den Kriegsbefähigten Gelegenheit gegeben, ihre berufliche und wirtschaftliche Zukunft zu gestalten. Schule und Werkstatt bilden die die Grundlagen aller Fürsorgefähigkeit, wobei jeder einzelne Fürsorgefall durch die Geschäftsstelle der Kriegsbefähigten-Fürsorge in der Saalgaßentrarstraße 2 eine individuelle Behandlung erfährt und nach allen Seiten hin vervollständigend bearbeitet und geführt wird.

Um nur einen Auschnitt aus der Mannigfaltigkeit der Fürsorgemaßnahmen zu geben, sei auf die Ausbildungsmöglichkeiten in der städtischen kaufmännischen Fortbildungsschule, der städtischen gewerblichen Fortbildungsschule und der staatlich-städtischen Handwerkerlehre hingewiesen, dazu kommen noch Ausbildungsmöglichkeiten für Kriegsbefähigte als Laboranten in einer privaten Anstalt und als Heizer- und Tischmaschinenführer in städtischen Werk- und Schächterei. Für Kandidaten bestehen Ausbildungsgänge für Guss- und Antiseptikere, Motorpflanzführer und Lötmaschinenwärter. Auch mit Gefäß- und Bierbrauerei können sich Kriegsbefähigte vertraut machen. Ferner haben Kriegsbefähigten Landwirter nach landwirtschaftliche Kurse allgemeine Art zur Verfügung.

Ein besonderes Arbeitsgebiet der Kriegsbefähigten-Fürsorge bilden die Werkstätten, die Kriegsbefähigten Handwerker und Arbeiter praktische Ausbildung und Beschäftigung bieten sollen. Die Kriegsbefähigten-Fürsorge unterhält jetzt acht Werkstätten, eine orthopädische Werkstatt und Sattlerei, zwei Schlosser- und Drechselwerkstätten, eine Schuhmacherwerkstatt, eine Tischlerei, eine Formschneiderwerkstatt und eine Beschäftigungswerkstatt für Einarmige. Unter sachkundiger Leitung werden hier die verschiedenen Handwerksarten gepflegt und in den Kriegsbefähigten die Freude an wertvoller Arbeit wieder erweckt. Seit als Werkstätten haben Gezeugslieferungen und stehen somit im Dienste des Vaterlandes und der wichtigen Kriegsarbeit.

Keiner Gogen ist bisher von der Kriegsbefähigten-Fürsorge ausgegangen; sie wird auch in Zukunft weiter wirken zum Wohl und Besten unserer Kriegsbefähigten. Die großen Mittel, die für den Betrieb der Kriegsbefähigten-Fürsorge nötig sind, bringen auf der Wohlmoderationsausfluß vom vollen Krieg, der Provinzialausfluß der Kriegsbefähigten-Fürsorge für unsere Provinz und private Spenden, deren Gemeinnützigkeit durch die schönen Erfolge der Kriegsbefähigten-Fürsorge-Arbeit bisher immer nachgewiesen worden ist.

### Die Altheußigen in neuer Kostümierung.

Nun hat auch die Provinz Sachsen ihren Landesverein der Deutschen Vaterlandspartei. Er ist am Mittwoch in Halle gegründet worden. Zum ersten Vorsitzenden wurde — ja, wer wohl? — wurde der Oberbürgermeister von Halle, Dr. Rive, gewählt, und als zweiter Vorsitzender figuriert ein leidenschaftlicher Prinz, der von Eichenburg auf Cronhitz. Die Mitglieder des eigenen Ausschusses bestehen aus nicht minder repräsentationsfähigen Herren, nämlich aus dem Geh. Kommerzienrat Judschewski (Magdeburg), Geh. Sanitätsrat Dr. Herzog (Halle) und Oekonomierat Weidke (Rammst).

Damit kann also auch bei uns das „Einigen“ auf altheußige Ziele losgehen, denn: „Die Deutsche Vaterlandspartei ist eine Einigungspartei. Sie will deutsch mit den bestehenden politischen Parteien nicht in Wettbewerb treten. Mit dem Tage des Friedensschlusses löst sie sich auf. Sie besteht aus vaterländisch gesinnten Einzelpersonen und Vereinigungen.“ So steht es in ihren Satzungen.

Es hat auch bereits ganz hübsch angefangen. Die „Altheußigen-fernerative „Halle'sche Zeitung“ brachte an demselben Tage gleich in ihren beiden Tagesausgaben einen Werbezugs für die neue Partei, von denen der vorsichtige am Morgen Hof-Tatiz hier es nämlich in bezug auf die Heitstellung unserer Vaterlandspartei in seinem letzten Aufsatz, daß die Vertreter des „Deutschen Friedens“ immer wieder dieselben Leute seien, und zwar Altheußigen; damit wären

„die Hunderttausende von deutschen Männern und Frauen, die nicht wollen, daß die Gedanken der Neutralität waren und aus diesem Grunde gegen den sozialdemokratischen Entlassungsfrieden sind, ganz willfährig zu Altheußigen gesenken!“

worden. Als ob die Hunderttausende nicht fieberlich wiegen gegen die Millionen, die für einen Verständigungsfrieden („Entlassungsfrieden“) sagt die „Halle'sche Zeitung“ wiederum entgegen aller Wahrheit! Und als ob die Bezeichnung „Altheußigen“ überhaupt eine Beschimpfung wäre! Auf die Bemerkung des Parteivorstandes aber, daß bei den Altheußigen hauptsächlich die Kräfte wären, „denen der Krieg große Vorteile in den Schatz geordnet hat und die auch bei längerem Fortdauern des Krieges nicht um ihre wirtschaftliche Erhaltung zu fürchten brauchen“, — ruft die „Halle'sche Zeitung“ ganz entsetzt aus:

„Der sozialdemokratische Parteivorstand stellt also die ungenutzliche, durch nicht benutzte Schöpfung an, alle die Hunderttausende, die nicht wollen, daß unsere Soldaten umsonst geblutet, unsere Frauen und Kinder umsonst gedacht, unsere Truppen umsonst belagert, Nordafrika, Westafrika, Serbien, Numidien, Mesopotamien erobert haben, handeln aus selbstmüßigen Beweggründen, wollen die Demokratie niederhalten, erzielen große Kriegsgewinne.“

Als ob es nicht ausdrücklich in dem Vorwort steht, „hauptsächlich“ Kriegsgewinner! Und als ob zu launigen wäre, daß gerade diese Leute das Gros der Altheußigen bilden! Und als ob damit bestritten würde, daß sich daneben auch noch allerlei Ideologen darin befinden! Dazu so blutige Bilder aufzuwerfen, das ist wirklich nur gewöhnliche Demagogie. Wenn dieses Blatt aber am Ende sagt:

„Wer gegen Demokratie, gegen Entlassungs-frieden, gegen Kriegsverlängerung ist, der gleiche Krieges-anleihe, der treue der Deutschen Vaterlandspartei bei“, dann kann uns das nur recht sein. Den „vaterländischen“ Vogel erkennt man an diesen Federn sehr genau.

Den Wettbewerb mit der „Halle'schen Zeitung“ scheint aber die „Allgemeine Zeitung“, dem Magistratsorgan, aufnehmen zu wollen, ja vielleicht wird dieses Blatt überhaupt das Vereinsorgan der neuen Partei. Denn mit der Nachrich von der neuen Kostümierung der Altheußigen druckt es die Satzungen der

neuen Partei ab und veröffentlicht, an leitender Stelle, eines Werberzettel, in dem nicht mehr und nicht weniger behauptet wird, als daß England der „Deutschen“ ein Frieder einzieht. Darauf es schließlich heißt:

„Strebens Mitte in deutscher Hand! Das ist unser Kriegs- und Friedensauf. Und das ist unser, bis England ihm folgt, nicht launig, deutsches Volk, jetzt in seiner Schicksalsstunde. Denn der Völk der belgischen Kulte bedeutet unsere Segelung. Durch sie allein vermögen wir Englands Übermut, Englands Egoismus zu brechen. Das aber ist die hohe Schicksalsstunde der Weltfriedens. Sie ist besser als alle papierenen Verträge. Ein Verträge auf dieser Grundlage ist nicht mehr fern, seine Morgenblätter liegt schon sichtbar vor uns. Deshalb, mühen wir die Stunde. Stärken wir unsere Staatsmännern den Rücken, damit sie nur zu einem solchen Frieden sich verhalten. Denn würde er anders, würde er so, wie ihn die verführerische Wirtlichkeit des Volkes wünscht, die um Scheidemann und Erzberger steht, dann würden es Elenden sein und ungeheure geistliche Leiden uns erdrücken.“

Man braucht wohl nicht erst zu jagen, daß alles das blühender Luftballon ist, eingekoppelt von unentwurzelter amnestischer Größenwahn. Aber darauf sei gar nicht weiter eingegangen, sondern in dieser Verbindung nur abermals darauf hingewiesen, daß die neue Partei eine „Einigungs“partei ist, allerdings — eine vaterländische, das heißt zugeht, inwieweit mit solchen Worten gerade jetzt der größte Unzug geübt wird: eine amnestische.

Wir können es uns aber nach alledem nicht verlogern, das ausführlicher wiedergeben, was am Samstag in den „Halle'schen“ der fortwährende Abgeordnete Kopff so schon über die neue Partei gesagt hat. Er führte (nach der alldeutschen-„Halle'schen Zeitung“) selbst an:

„Ich will keinen Hungerstreik, den will niemand; aber gleich die, daß durch ihren Verlauf auch Brot, Fleisch, Kartoffeln herbeigeholt werden können. Die Regierung kann dem hungernden Volke nur so viel geben, als unter Völkern ergeht, mehr nicht. Aber sie kann dem hungernden Volke mehr an Rechten und Freiheiten geben, das steht in ihrer Macht. Aber das will die Deutsche Vaterlandspartei nicht. Sie setzt sich gegen die, die jetzt noch eine Neuerung ihrer innerpolitischen Verhältnisse verlangen, sie sagt, das hätte Zeit bis nach dem Kriege. Aber nach dem Kriege würde diese Partei erst recht nicht wollen, sie will, daß es wieder so geht, wie es dem deutschen Volke schon einmal ergangen ist, 1816, wo es aus dem Wiener Kongress um alle seine Freiheiten und Rechte gebracht wurde. Vor einem solchen Wiederholer der Dinge wollen wir nicht sein, und darum müssen die Vorbereitungen schon jetzt getroffen werden. Das Volk muß den freien Willen der Regierung wissen, daß ihm nach dem Kriege das Gewünschte zuteil wird. Der Ruf der Deutschen Vaterlandspartei ist eine Verteidigung des deutschen Völkers. Jeder, der sich dem Vaterland, jeder gilt sein Völkchen, der, wenn es gilt, das Vaterland zu verteidigen. Wir werden es uns, und aus der Höhe, daß man einen Unterschied macht zwischen national und antinational. Darum weisen wir mit Entschiedenheit jede Annahme zurück, und wenn noch so hohe Namen darunter stehen.“

Dem haben wir für heute nichts weiter hinzuzufügen. —

\* **Abwägung der Kohlensteuer!** Aus Großhandelskreisen wird der „Magdeburger“ mitgeteilt, daß bereits vielfach der Versuch gemacht wird, die Kohlensteuer auf den Großhandel und die Verbraucher abzuwälzen. Zu gerade die Kohlensteuer allgemein in die Generalabgaben mit einbezogen werden ist, so würde eine derartige Abwälzung eine doppelte Verteuerung bedeuten. Nachdem es aber gelungen ist, ein Verbot der Abwälzung der Abgabensteuer herbeizuführen, darf es wohl nicht zweifelhaft sein, daß für den Fall, daß die Abwälzung der Kohlensteuer allgemeine werden sollte, ein gleiches Verbot in Kraft tritt. —

## Kapitän Bröhans Werbung.

Ein humoristischer Roman von W. W. Jacobs. (18. Fortsetzung.)

Es war ein feuchter, ungemütlicher Morgen, als sie wieder in Bremerhaven anlangten. In der Nacht hatte es stark geregnet und auch jetzt noch hingen schwarze Wolken tief über dem Fluße. Sie konnten erst am nächsten Tage mit Baden beginnen, und Friede und der Steuermann tauschen nach dem Mittagessen einen verständnisvollen Blick, als der Kapitän seine Mütze nahm und an Land ging. Er holzte noch Lehe hinaus und wandelte, ohne von dem leise fallenden Regen Notiz zu nehmen, umher und besah sich die Schaufenster. Er hatte so eine romantische Idee, daß er Käthe Häjeler da treffen könne. Es war ein halber Feiertag für die Schule und das Internatialschiffe von der Welt, daß sie bei dem strömenden Regen in Lehe herumhängen würde. Gegen vier Uhr, als er ordentlich durchnäht war, sah er das Fertigmache seiner Idee ein und lenkte seine Schritte in trostloser Verfassung, nachdem er sich erst durch ein Glas in einer Kneipe am Bege geküßt hatte, wieder zum Schiffe zurück. Eine kleine Straße Bege war er gegangen, als er bemerkte, daß ein junges Mädchen vorbeizulaufen, wobei er — aus Macht der Gewohnheit — unter ihren Schirm lugte. Er fuhr aber schuldbehaftet zurück, als seine Augen die von Fräulein Häjeler trafen. Sie blickte ägernd sehen.

„Guten Tag,“ sagte der Kapitän links.

„Guten Tag,“ erwiderte sie.

„Schlechtes Wetter,“ sagte der Kapitän, der sich respektvoll zwei Meter entfernt hielt.

„Schauerhaft,“ sagte Fräulein Häjeler, „uff!“

„Ich selbst merk's nicht so,“ meinte der Kapitän.

„Sie müssen ja ganz naß sein,“ sagte Fräulein Häjeler, „Sie wollen wohl Mutter belügen?“

„Ich hatte die Absicht,“ antwortete der Kapitän, „untergeht darauflos liegen.“

„Ich will einige Einkäufe besorgen,“ sagte sie. „Adieu.“ Sie nickte ihm freundlich zu; der Kapitän zog seine Mütze, wandte sich auf dem Absatz herum und ging, um seinen Besuch zu machen. Er blickte sich beim Gehen verschiedene Male um, aber Fräulein Häjeler, die mehr von den Männern mußte, als der Kapitän von den Frauen, sah nicht zurück.

Ein schneller Windstich von einer Viertelstunde brachte ihn zu dem Hause, und nachdem er den Regen von seiner Mütze geschüttelt hatte, klingelte er laut an der Tür. Sie wurde von einem Herrn geöffnet, der die Hand am Schloße, ihn fragend anblin.

„Is Frau Häjeler zu Hause?“ fragte der Kapitän.

„Nein, sie ist augenblicklich nicht zu Hause,“ sagte der andre.

„Ich werde reinkommen und auf sie warten, wenn Sie mir dagegen haben,“ meinte der Kapitän.

Der andre gauderte, trat dann aber beiseite, um ihn vorbeizulassen und schloß die Tür. Sie traten zusammen in das kleine Wohnzimmer. Der Kapitän nahm mit einem Stuhl, der ihn selbst überraschte, unaufgefordert einen Platz und begann mit seinem Leutnant seine Soie zu zwitschern.

„Ich fürchte, Frau Häjeler wird lange ausbleiben,“ sagte der andre endlich.

„Ich hab 'n paar Minuten Zeit,“ entgegnete der Kapitän, der mit Vergnügen eine ganze Woche dagelesen haben würde.

Er rieb sich seinen Schnurrbart und Badenbart mit seinem Leutnant und brachte sie mit seinen Fingern in die richtige Fassung. Der andre betrachtete die Verzierungen mit mißgünstigen Blicken und beobachtete ihn sorgfältig.

„Es ist keine Bestellung, die Sie für Frau Häjeler hinterlassen könnten?“ fragte er nach einer Viertelstunde.

Der Kapitän schüttelte den Kopf und nahm nun feierlich eine Zigarette des andern Herrn auf — eines gut aussehenden Menschen mit einem hochgewölbten schwarzen Schnurrbart, einem hellen Seidenhals und einer umformigen Strabattennadel. Ein Gesicht blitz über seine Stirn und Schube vom hellsten Braun lenkten die Aufmerksamkeit auf seine kleinen Zähne.

„Eine weitere Viertelstunde verstrich.“

„Nasser Tag heute,“ sagte der Kapitän, um die Unterhaltung wieder in Fluß zu bringen.

Der andre pflichtete dem bei und bemerkte, daß er es für sehr wahrscheinlich halte, daß das nächste Bester Frau Häjeler's Mütze verzögern würde, voraus die Unterhaltung wieder einhielt, bis der Klang eisiger Schritte, der sich draußen hören ließ, und das Geräusch des in das Schloß gesteckten Schlüssels beide aufsehen ließ.

„Da ist sie ja,“ sagte der Kapitän.

Der andre sagte nichts, vermühtlich in dem Gefühl, daß der Eintritt von Fräulein Häjeler diese Behauptung genügend widerlegen werde. Er war zudem auch wenig in der Stimmung, viel zu schwätzen.

„Mutter nicht zu Hause?“ fragte Fräulein Häjeler erstaunt, als sie ins Zimmer trat. „Wie nett von Ihnen, daß Sie so lange gewartet haben, Herr Kapitän.“

„Oh, hat mir zu sagen,“ sagte der Kapitän, der wirklich meinte, daß er sich in dieser Sache in keiner Weise verdient gemacht habe.

„Sie gab dem andern Herrn die Hand und lächelte den Kapitän an.“

„Wir haben uns ja schon vorher gesehen,“ meinte sie, „es ist nett von Ihnen, daß Sie gewartet haben. Sie müssen aber ja ganz naß sein. Dies ist Herr Schröder, Kapitän Bröhans.“

(Fortsetzung folgt.)

